

Exzellenz zahlt sich aus

Der neue DFG-Förderatlas zeigt die Verteilung von Drittmitteln an Hochschulen zwischen 2011 und 2013 und hebt die Bedeutung der Exzellenzinitiative hervor.

Welcher Hochschule ist es gelungen, die meisten Drittmittel einzuwerben? Spitzenreiter in der Physik ist die LMU München, gefolgt von der Universität Hamburg, die seit 2012 im Rahmen der Exzellenzinitiative Geld für das Hamburg

Centre for Ultrafast Imaging erhält.¹⁾ Damit konnte sie ihre bewilligten Mittel um rund zehn Millionen gegenüber dem letzten Förderatlas 2012 aufstocken und um einen Platz vorrücken (Tabelle).²⁾ Die TU München ist vom ersten auf den dritten Platz abgerutscht, sie erhält zehn

Millionen Euro weniger.

Heidelberg hingegen konnte deutlich Boden gut machen und stieg vom zehnten auf den fünften Platz auf, im Gegenzug rutschte Hannover u. a. wegen des Auslaufens der Förderung für den Exzellenzcluster Quest vom vierten auf den neunten Rang ab.³⁾ Bei den meisten Universitäten zeigt sich eine Konzentration auf einzelne Forschungsfelder. So warb die TU München 21,9 Millionen Euro allein für die Physik der kondensierten Materie ein, Heidelberg konzentriert sich auf Astrophysik und Mainz auf Kern- und Teilchenphysik.

Insgesamt entfielen auf die Physik 588 Millionen Euro. Davon gingen allein rund 394 Millionen an die besten zwanzig Hochschulen. Damit gehört das Fach zu den bewilligungsstärksten, und die zur Verfügung gestellten DFG-Mittel sind sogar noch um knapp 48 Millionen gestiegen im Vergleich zur letzten Erhebung 2012, die den Zeitraum von 2008 bis 2010 abdeckte.

Laut dem Förderatlas gibt es keine Anzeichen für eine wachsende Ungleichverteilung der Mittel zwischen den einzelnen Hochschulen

oder Fächern: So hat sich etwa die Zahl der Hochschulen, die Drittmittel von der DFG erhielten, von 186 (im letzten Förderatlas) auf 210 im aktuellen erhöht. Deutlich zeigen aber die Zahlen, dass die Universitäten, die bei der Exzellenzinitiative erfolgreich waren, die meisten Drittmittel erhalten haben. Auf die 45 Exzellenz-Unis entfielen 2012 über alle Fächer hinweg 76 Prozent aller Drittmittel (5,1 Milliarden Euro). Insgesamt gibt es aber 427 Hochschulen in Deutschland, die um Forschungsgelder in Höhe von rund 6,8 Milliarden Euro konkurrierten.

Universitäten der Exzellenzinitiative profitierten auch auf andere Weise: So sind 93 Prozent der Wissenschaftler, die einen der drei Grants des Europäischen Forschungsrates (Starting, Advanced, Consolidator Grant) erhalten haben, an einer Exzellenz-Universität tätig. Darüber hinaus waren diese Hochschulen bei weiteren Förderprogrammen wie dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU erfolgreicher. Sie waren besser vernetzt, z. B. mit benachbarten Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, und

hatten eine höhere Zahl an Veröffentlichungen, wie eine bibliometrische Analyse der Fächer Physik und Chemie belegte. „So ergeben sich aus dem Förderatlas eine ganze Reihe von Anhaltspunkten dafür, dass und wie die Exzellenzinitiative erfolgreich zu einer weiteren Profilschärfung insbesondere der forschungsstarken Universitäten beiträgt“, sagte DFG-Generalsekretärin Dorothee Dzwonnek.

Außerdem zeigt der Förderatlas, dass die Bedeutung von Drittmitteln für die Finanzierung von Forschungsprojekten insgesamt zugenommen hat. So ist der Anteil an Drittmitteln zwischen 2003 und 2012 von 19 auf 28 Prozent gestiegen. Der Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, Ulrich Rüdiger, warnte vor einer „Erosion der Grundfinanzierung der Hochschulen“ und unterstrich: „Der Wettbewerb um Drittmittel wird ruinös, wenn die Substanz der Infrastruktur mit jedem Projekt weiter belastet wird.“ Die HRK fordert daher eine deutliche Verbesserung der Grundfinanzierung durch den Bund.

Anja Hauck

DFG-Bewilligungen in Physik

Hochschule	Gesamt	PKM	OPT	TKF	SND	AST
jeweils in Millionen Euro						
München LMU	42,7	21,4	8,2	2,9	3,3	6,8
Hamburg U	34,2	15,2	9,2	6,1	0,0	3,7
München TU	33,8	21,9	1,7	8,4	0,6	1,3
Karlsruhe KIT	25,4	19,0	0,1	6,1		0,1
Heidelberg U	22,7	2,2	2,4	6,9	0,5	10,7
Regensburg U	21,5	16,5	0,4	4,5	0,1	
Bonn U	21,4	2,3	1,7	9,0	0,2	8,2
Göttingen U	20,8	7,7	2,8	0,4	6,3	3,6
Hannover U	18,7	3,0	11,7	3,9		0,1
Mainz U	18,6	6,8	0,6	11,1	0,0	0,1
Rang 1–10	259,8	116,0	38,8	59,3	11,0	34,6
Weitere HS	328,1	198,8	46,1	38,8	20,3	24,1
HS insgesamt	587,9	314,8	84,9	98,1	31,3	58,7
Anzahl HS	71	68	47	38	44	30

Tab. Die Hochschulen (HS) mit den höchsten DFG-Bewilligungen in Physik von 2011 bis 2013 nach Forschungsfeldern aufgeschlüsselt: Physik der kondensierten Materie (PKM), Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und

Plasmen (OPT), Teilchen, Kerne und Felder (TKF), Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik (SND), Astrophysik und Astronomie (AST).

1) www.dfg.de/foerderatlas

2) Physik Journal, Juli 2012, S. 7

3) Physik Journal, Januar 2015, S. 25 und Dossier Exzellenzinitiative, www.pro-physik.de/phy/physik/dossier.html?qid=1158815